

aus dem Inhalt

- ♦ Generalversammlung JP Europa
- ♦ Fachgespräch mit katholischen Büros
- ♦ Versöhnungsfonds der kath. Kirche
- ♦ Treffen mit Fachgewerkschaften und DGB
- ♦ Publikation „Organisieren - Nicht Resignieren“
- ♦ Gespräch mit Parl. Staatssek. zum Agrarhandel
- ♦ neue GKKE Fachgruppe „Good Governance“
- ♦ Publikation zu tropischen Armutskrankheiten
- ♦ Veröffentlichung Rüstungsexportbericht der GKKE

*„Aus Gestein und Wüstensand
werden frische Wasser fließen.
Quellen tränken dürres Land,
überreich die Saaten sprießen.
Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil“*

*Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünschen
wir Ihnen und einen guten Start ins Neue Jahr 2007. Wir
danken für alle gute und ermutigende Zusammenarbeit.*

*Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Geschäftsstelle
Gertrud Casel*

*Generalversammlung der Europäischen Konferenz Justitia et Pax in
Belfast*

Vom 22.-26. September 2006 fand in Belfast die Generalversammlung der Europäischen Konferenz Justitia et Pax statt.

Im Rahmen dieser Konferenz wurde vom 22.-24. September ein *Internationaler Workshop* zu den Erfahrungen im Friedensprozess in Nordirland durchgeführt. Der Workshop war darauf ausgelegt, in politisch-symbolischer Form dem kirchlichen Engagement für den Friedensprozess in Nordirland sowie der europäischen Solidarität mit den Akteuren dieses Prozesses Ausdruck zu verleihen. Zu diesem Zweck wurde bei der Auswahl der Gesprächspartner, die selber Opfer von Gewalt geworden sind, darauf geachtet, dass sowohl protestantische als auch katholische Akteure in den Blick gerieten. Ein politischer Höhepunkt, der vor allem auch von BBC und den irischen Medien stark rezipiert wurde, war die Rede des Primas von Irland, Erzbischof Brady, die dieser im Kontext der Konferenz zur Frage „Church in Conflict. Lessons learnt in Northern Ireland“ hielt. Im Anschluss an die Rede wurde diese mit hochrangigen Vertretern der nordirischen protestantischen Denominationen diskutiert.

Ein ökumenischer Gottesdienst in der Springfield Methodist Church sowie die feierliche Eröffnung der Generalversammlung mit einer Eucharistiefeier in der St. Peters Kathedrale, die unter dem Vorsitz von Bischof Walsh sowie im Beisein des Nuntius stattfand, stellten wichtige spirituelle und zugleich politisch bedeutsame Höhepunkte der Konferenz dar.

Der vom 24.-26. September stattfindende *Konferenzteil* widmete sich vornehmlich der Neuaurichtung der gemeinsamen Arbeit. Die von der Präsidentschaft vorgeschlagenen Perspektiven wurden von der Generalversammlung einstimmig bestätigt. In dieser Linie haben die europäischen Justitia et Pax Kommissionen vereinbart, Anfang 2007 eine Konzertierte Aktion zur Ratifizierung der UN-Konvention für die Rechte der Wanderarbeiter und ihrer Familien sowie zur Umsetzung der Europaratsempfehlung 1755 durchzuführen. Im Rahmen dieser Aktion sollen alle nationalen Regierungen und Parlamente von den jeweiligen Kommissionen zur Ratifizierung der

Konvention aufgefordert werden. Es ist geplant, die Ergebnisse dieser konzertierten Aktion in Abstimmung mit der COMECE auf der europäischen Ebene Mai/Juni 2007 zu präsentieren. Die Konzertierten Aktionen sollen in Zukunft dazu dienen, ein praktisch relevantes, europäisches, kirchliches Zeugnis zu geben.

Durch das mit Mitteln von Renovabis aufgelegte Strukturaufbauprogramm für Justitia et Pax Kommissionen in Mittel- und Osteuropa (STAR) konnten die Voraussetzungen für eine solidere gesamteuropäische Zusammenarbeit geschaffen werden.

Arbeitschwerpunkt Religionsfreiheit: Fachgespräch mit den Vertretern der Katholischen Büros

Am 9. November fand ein von der Arbeitsgruppe Religionsfreiheit geplantes Fachgespräch mit den Vertreterinnen und Vertretern der Katholischen Büros aus Bund und Bundesländern statt. Gastgeber der Veranstaltung war das Katholische Büro in Berlin, Prälat Dr. Jüsten leitete – gemeinsam mit Dr. Bielefeldt. Das Treffen führte ca. 20 Personen zusammen und ermöglichte einen fruchtbaren Austausch zu konzeptionellen und praktischen Fragen kirchlicher Interessenvertretung auf dem Hintergrund weltanschaulicher Vielfalt und angesichts des Postulats der Religionsfreiheit. Die Fragestellungen lauteten u.a.: Welche Art von Interessenvertretung ist für die Kirche legitim? Kann man das Lobbyarbeit nennen? Muss man sich als Kirche auch für die Interessen anderer Religionsgemeinschaften einsetzen? Was ist der theologische Hintergrund der Religionsfreiheit, und was heißt das in der Praxis?

Mit der Veranstaltung gelang es, die Überlegungen der Justitia et Pax-Arbeitsgruppe mit den Erfahrungen der Praxis zu verbinden und dadurch eine nachhaltige Reflexion bei den kirchlich Zuständigen darüber zu erreichen, wie sich Religionsfreiheit in concreto realisiert. In einem Bericht in der Herder Korrespondenz, der in der Januar-Ausgabe erscheinen wird, werden die Inhalte der Beratungen zugänglich gemacht.

Tagung „60 Jahre nach Nürnberg: Der Kampf gegen die Straflosigkeit vor neuen Herausforderungen“

Die Tagung am 6./7. Oktober 2006 in Nürnberg war aus der Zusammenarbeit des FORUM Menschenrechte und dem Nürnberger Menschenrechtszentrum erwachsen. Justitia et Pax hatte sich als einer der Mitveranstalter engagiert, um die Gelegenheit zu nutzen, die von der Kommission beschlossenen Empfehlungen zum Umgang mit belasteter Vergangenheit ins Gespräch einzubringen. Die Reaktionen auf das entsprechende Referat unterstrichen den Bedarf an einem Dialog zwischen Akteuren der Menschenrechtsarbeit sowie Akteuren der Erinnerungs- und Versöhnungsarbeit.

Versöhnungsfonds der katholischen Kirche in Deutschland

Zum Abschluss der Arbeit des Versöhnungsfonds der katholischen Kirche in Deutschland fand am 12. Oktober 2006 in Mainz eine Veranstaltung mit Karl Kardinal Lehmann und Prof. Dr. Bartoszewski, dem ehemaligen Außenminister Polens statt.

Mit den Mitteln des Versöhnungsfonds konnten Vorhaben gefördert werden, die der Versöhnung und dem friedvollen Zusammenleben der Menschen und Völker in Deutschland und in Europa neue Impulse gegeben haben. Besonders Bildungs-, Begegnungs- und Austauschprogramme mit jungen Menschen waren Förderschwerpunkte des Fonds.

Justitia et Pax war beim Zustandekommen des Fonds beteiligt und hat im Vergabeausschuss mitgewirkt.

Treffen mit Fachgewerkschaften und DGB

Auch das zweite Treffen der Justitia et Pax Arbeitsgruppe „Informelle Wirtschaft und Organisationsfreiheit“ mit den Fachgewerkschaften und dem DGB am 24. Oktober 2006 war ein Erfolg. Die Ausführungen von Prof. Dr. Peter Schallenberg, Theologische Fakultät, Universität Fulda zum Thema „Menschenwürdige Arbeit aus der Sicht der christlichen Soziallehre“ gaben reichlich Stoff zu Diskussion und Orientierung für die Erarbeitung einer Position. Auch der Austausch mit der niederländischen Gewerkschaft Bondgenoten, die mit einer zivilgesellschaftlichen Einrichtung das Problem der rechtlichen Vertretung undokumentierter Arbeiter angeht, war für deutsche Gewerkschafter und Arbeitsgruppenmitglieder weiterführend. Der Wunsch, diesen Austausch fortzuführen und daraus gemeinsame Aktivitäten kirchlicher und gewerkschaftlicher Akteure zu entwickeln, wurde durch diese Veranstaltung bei allen Teilnehmenden verstärkt.

Neuerscheinung: Publikation „Organisieren - Nicht Resignieren“

Die Dokumentation des Arbeitsvorhabens von Justitia et Pax zum Thema „Kernarbeitsnormen in der informellen Wirtschaft“ ist unter dem Titel „Organisieren - Nicht Resignieren - Armutsbekämpfung durch die Umsetzung des Rechts auf Vereinigungsfreiheit in der informellen Wirtschaft“ als Heft 110 der Schriftenreihe Gerechtigkeit und Frieden veröffentlicht. Die Beiträge zum Thema kommen aus internationalen Zusammenkünften in Santiago de Chile und Berlin, aber auch von einem Exposure- und Dialogprogramm in Ahmedabad, Indien bei SEWA, einer Gewerkschaft für informell arbeitende Frauen, sowie von dem ersten Justitia et Pax Kongress zur Bedeutung der Informellen Wirtschaft für die Erreichung der Millenniumsziele in Bensberg. Sie verdeutlichen die Relevanz grundlegender Rechte und Prinzipien für eine menschenwürdige Gestaltung der Arbeit. Die Veröffentlichung umfasst den Zeitraum zwischen 2003 und 2006 und endet mit Perspektiven sowohl für den Dialog mit deutschen Fachgewerkschaften als auch für die Neuorientierung entwicklungspolitischer Ansätze. Sie ist als Heft 110 der Schriftenreihe Gerechtigkeit und Frieden bei der Geschäftsstelle erhältlich gegen eine Schutzgebühr von 4,00 €; Einzelexemplar kostenfrei.

Gespräch mit Parlamentarischen Staatssekretären zum Agrarhandel

Zum ersten Mal trafen sich die Parlamentarischen Staatssekretäre aus den Bundesministerien für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Frau Karin Kortmann (BMZ) und Dr. Peter Paziorek (BMELV) auf Anregung von Justitia et Pax, zusammen mit der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) und der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) am 26. Oktober 2006. Thema war die Gestaltung eines gerechten Agrarhandels. Die Staatssekretäre begrüßten die Initiative und vereinbarten, zu diesem ressortübergreifenden Thema im Austausch zu bleiben und möglichst das Wirtschaftsministerium mit einzubeziehen, damit eine kohärente Politik die Landwirtschaft in Nord und Süd als eine lebenserhaltende Wirtschaftsform stärkt.

Neue GKKE-Fachgruppe zu „Good Governance“

Mit dem Arbeitsprogramm für die nächsten drei Jahre hat der Leitungsausschuss der GKKE die Einrichtung einer neuen Fachgruppe zu „Good Governance - Demokratie, Menschenrechte und Entwicklung“ beschlossen. Die GKKE will die entwicklungspolitische Diskussion um den Stellenwert von Good Governance für Armutsbekämpfung mitgestalten im Sinne eines umfassenden Verständnisses von Good Governance als Rechtsstaatlichkeit, Partizipation und gesellschaftliche Fundierung von Demokratie. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Partizipation zivilgesellschaftlicher Akteure, wie sie auf den verschiedenen Ebenen auch durch Regierungshandeln gefördert werden kann. Dazu soll ein Austausch mit kirchlichen Akteuren insbesondere in Afrika gesucht werden.

„Die Bekämpfung tropischer Armutskrankheiten“

Der Verband Forschender Arzneimittelhersteller (VFA) und die GKKE, die seit Jahren innerhalb der Arbeitsgruppe Kirchen/Pharmaindustrie zusammenarbeiten, haben ein Grundlagenpapier von Dr. Matthias Vennemann zur Bekämpfung tropischer Armutskrankheiten Ende November in Berlin veröffentlicht. Eine Reihe dieser Krankheiten gelten als „neglected diseases“; mit der Studie wollen VFA und GKKE mahnen, dass es an der Zeit ist, den Status von gesundheitsbezogenen Programmen in den Entwicklungsländern und für die staatliche Entwicklungszusammenarbeit neu zu bestimmen. Investitionen in Gesundheit sind nicht nur erforderlich, sondern lohnen sich auch, so eines der eindeutigen Ergebnisse der Studie. Sie ist als Heft 40 der GKKE Schriftenreihe in der Geschäftsstelle von JP erhältlich (gegen eine Schutzgebühr von 1,50 €; Einzelexemplar kostenfrei).

GKKE-Rüstungsexportbericht 2006

Den 10. Rüstungsexportbericht wird die GKKE am 18. Dezember 2006 in Berlin veröffentlichen. Die ethische Bewertung von Rüstungsexportpolitik im Kontext von Frieden, Sicherheit und Entwicklung wird den inhaltlichen Schwerpunkt bilden. Dabei spielt das Problem der Gewaltminderung in Failing States eine besondere Rolle.

Die Bundesregierung hatte ihren Bericht am 27. September 2006, vier Monate früher als im Vorjahr verabschiedet. Der GKKE-Vorsitzende Prälat Dr. Karl Jüsten hatte die Ausweitung der Rüstungsexporte kritisiert, aber die zeitnähere Berichterstattung und gewachsene Transparenz in der inhaltlichen Beschreibung politischer Initiativen begrüßt.

Zum Schluss

Dr. Daniel Bogner, seit 2000 Menschenrechtsreferent der Deutschen Kommission Justitia et Pax, arbeitet ab Januar 2007 am Max-Weber-Kolleg in Erfurt an einem wissenschaftlichen Projekt zum Thema „Gewalt und Menschenrechte in Algerien“.

Wir wünschen alles Gute und viel Erfolg!

Impressum

Deutsche Kommission Justitia et Pax

Kaiserstr. 161, 53113 Bonn

E-Mail: justitia-et-pax@dbk.de

Web: www.justitia-et-pax.de

Redaktion: Gertrud Casel